

M. D. S.

Der gute und rechtschaffene

LEGUM STUDIOsus,

Wird /

Als ein genaues Eben-Bild

Des zukunfftigen Academischen Fleißes /

HERRN

NICOLAO **S**et-
lingen /

Von Rebal aus Bieffland;

Als derselbe

Von dem

Sittauischen GYMNASIO

Abschied nehmen /

Und den 19. Octobr. M DC LXXXIV.

Auf das

Weltberühmte Leipzig

fortreisen wolte ;

In gegenwärtigen Zeilen Liebreich vorgestellt /

Und als ein Pfand fernerer Affection

Glückwünschend übergeben

Von den sämtlichen

Bey Hrn RECT. Christian Weisen /

Lieb- und Treu-gewesenen

Sisch-Benossen.



In Sittau

Druckts, Michael Hartmann.



Wil dem der seinen Fleiß auf die Geseze leget/
Der gleichsam vor den Grund des Landes Sorge träget/
Der alle Wissenschaft nach dem Compaße richt/
Was Gott und Tugend wil/was Fürst und König spricht.
Denn alle können doch die Bibel nicht erklären/
Nachdem die Völcker auch ein Weltlich Recht begehren ;
Ja weil die Policey dem Himmel wolgefällt/
So neiget sich die Krafft auch gnädig zu der Welt.
Er setzt Personen aus/ die alles wol regiren/
Und einen Richter- Stab mit weiser Tugend führen/
So wird Gewalt und List durch stille Macht zerstreut/
Und alles Wesen zielt auf Fried und Einigkeit.
Zwar ein gemeines Wort sagt viel von bösen Christen:
Allein so müssen auch die redlichen Juristen/
Ein hohes Kleinot seyn. Was man als selzam acht/
Von dem wird meistens der gröste Staat gemacht.
Gott wird dieselben auch mit Himmels- Glantz begaben/
Die zur Gerechtigkeit ihr Theil geholffen haben ;
Das heist/ wie Gott bey sich ein geistlich Chor verlangt/
So hat Er ein Revier/ das mit Juristen prangt.
Derhalben/ liebster Freund / weil Er den Ruff erkennet/
Krafft dessen Er sein Thun numehr Politisch nennet ;
So bleib Er auch darbey/ bis ein gewisser Staat
Die volle Fruchtbarkeit von diesen Blüten hat.
Zuförderst laß Er sich die Leute nicht verblenden/
Die Gott und über diß auch ihr Gemütthe schänden/
Weil ein *Politicus* nach ihrer Meinung heist/
Der sich der Welt ergiebt / und keinen Dienst erweist/
Wo nicht der Thaler klinget. Ist das nicht armes Leben !
Man sol den großen Gott so schimpfflich übergeben/
Und wenn der letzte Tag sein Todes- Urtheil spricht/
So weiß die Welt von uns/ und wir vom Himmel nicht.
Ach was sind funffzig Jahr/ die wir genau erreichen ?
Und an derselben statt sol uns ein Schatz entweichen/
Der ewig stehen muß. Drum seh er dieses an/
Das Er nicht eben ganz ein *Theologisch* Mann /
Jedoch ein Christe sey. Gott schafft der Menschen Glücke/
Wie Er die Menschen schafft/ und wer in einem Stücke/

Was

Was kluges rathen wil/ der sey desselben Freund/
Ben dem das künfftige schon gegenwärtig scheint.
Wir werffen zwar das Loß in unsern Amts-Geschäften/
Doch wie der Würffel fällt/ das steht in fremden Kräfte:
Und also wird durch GOTT das beste Werck gethan/
Weil Er die Thorheit selbst zur Weißheit machen kan.
Wir meinen/ weil Er dieß zum guten Ende lencket/
Was man den Würden nach recht umgekehrt bedencket:
Wir lencken unser Schiff mit vieler Fantasien/
Doch wer den Wind ertheilt/ der thut viel mehr dabey.

Wolan ist GOTT sein Licht/ so wird Er auch studieren/
Und von der güldnen Zeit nicht einen Blick verliehren:
Wie viel gehört darzu/ eh man das Werck versteht/
Darauff die ganze Welt mit ihren Räncken geht.
Der weiß was Rechtens ist/ und fehlet in Proceßen;
Ein ander *practicirt*/ und hat das Recht vergeßen;
Der führt die Feder gut/ und ist im Reden schwach;
Der *disputiret* scharff/ und giebt im Rathen nach.
Er sey in allen frisch. Doch daß er nichts verspiele/
So wend Er immerfort das Auge nach dem Ziele/
Das heist/ er lerne nichts als was den Nutzen weist/
Und welches in der That die Bücher selig preist.
Wie mancher kan zu Rom die Bürger-Meister zehlen/
Er füllt die Lücken aus/ die in Gesetzen fehlen/
Er forschet den Worten nach/ die etwas dunckel sind/
Bis er ein altes Licht im Pergamente find;
Er macht die Gloßen aus/ er wickelt alle Netze
Der Zweifels-knoten auf/ und eifert ums Geseze/
Bis jedermann gesteht/ wes maßen Geist und Muth/
Vom grossen Ulpian auf seinen Scheitel ruht.
Doch wenn er sprechen sol/ was in dem Vaterlande
Zu Lehn und Erbe geht/ mit was vor einem Pfande
Die Braut versichert wird/ wie lang ein Wechsel-Brief
Die Schrift verbindlich macht/ durch was vor einen Grief
Der schlaue Glaubiger den Schuldner *arrestiret*/
Ja wie ein Bauers-Mann die Sache klüglich führet/
Der *suppliciren* sol/ so ist es schlecht bestellt:
Und taug ein altes Kleid nicht vor die neue Welt;
So bleibt der gute Mensch auch unvermerckt darhinden/
Und kan die Römer nicht in seinem Lande finden.
Derhalben schau er stracks sein wehrtes Keval an/
Wie weit Athen und Rom der Wolsfahrt dienen kan.
Er überwerffe sich mit alt- und neuen Büchern/
Wenn sie das liebste Land der Nutzbarkeit versichern/

Er

Er lese Carpzovs Schrift/ und was man vor Latein/
 Zum Ucten setzen muß/ das nehm er emsig ein/
 Wosern er seiner Stadt in solchen weiß zu dienen.
 So wird Er mit der Zeit an Ruhm und Glücke grünen:
 Die frohe Bürgerschaft wird auf die Klugheit sehn/
 Und was man iso wünscht/ wird in der That geschehn.
 Nur eines dürffen wir zum letzten nicht vergessen/
 Er denck/ an welchem Tisch hat Er mit uns geseßen?
 Er kennt des Lehrers Sinn/ der keinen höher liebt/
 Als welcher seinen Mund zugleich in Worten übt.
 Er lerne viel verstehn und alles flüglich reden:
 Ein solcher Welt-Mann muß sich endlich doch entblöden/
 Die Richter anzusehn/ und welcher das verricht/
 Der trifft den rechten Zweck in stummen Worten nicht.
 Er rede/ wenn er lernt. Er kleide die Geseze/
 Mit seinen Worten aus. Und was Er sich vor Schätze
 Bey weisen Vätern hohlt/ die nehm Er so in acht/
 Daß er sie alsobald im Reden brauchbar macht.
 Wie man die Richter ehrt/ wie Parten und Clienten/
 Geschickt begegnet wird/ wie man die Complimenten
 Na hohe Gönner bringt/ wie man vor Land und Stadt/
 Auch bey des Königs Thron die Noth zusuchen hat/
 Das werde bald bedacht: so wird der Fleiß gedeihen/
 Und dieses Zittau wird Ihn nimmermehr gereuen.
 Gott der die Lehre giebt/ und der die Zunge schafft/
 Verleih im weisen Glück und in der Rede Krafft.
 Vielleicht erleben wir den Trost in wenig Jahren/
 Daß wir von Reval aus die schönste Post erfahren/
 Es hab ein werther Freund sich köstlich fortgebracht/
 Der sich/ und Zittau selbst durch sich berühmter macht.

